

Ein Relikt aus vergangenen Zeiten?

Der Zahntechnikermeister

Regelmäßig zu den allgemeinen deutschen Wirtschaftsdepressionen kommen im Handwerk die alten Diskussionen um die Abschaffung des Meisterbriefes auf. Die dazu aufgeführten Argumente, wie z. B. Meisterzwang ist Behinderung der Selbstständigkeit, der Meisterbrief ist ein Relikt aus alten Zeiten, Deutschland muss sich dem Europäischen Markt stellen oder durch die Abschaffung des Meisterbriefes würden durch Existenzgründungen eine Million Arbeitsplätze entstehen – lassen sich durch nichts belegen und rechtfertigen.

▶ ZTM H.-Thomas Heupel

Denn ganz im Gegenteil, nach der Reform 2004 – vorangetrieben vom ehemaligen Wirtschaftsminister Clement – durch die einige Berufsgruppen aus der Meisterpflicht genommen wurden, konnte keineswegs eine Steigerung der Selbstständigkeit festgestellt werden. Auch die Förderung der sogenannten „Ich-AG“ brachte keine bemerkenswerte Schaffung von Arbeitsplätzen, sodass diese Förderung zum 30.06.06 wieder eingestellt wurde.

Das Zahntechnikerhandwerk blieb von diesen fragwürdigen Reformen zum Glück verschont. Aber, die Diskussionen darüber und die unsichere Zukunft in unserem Handwerk aufgrund der Gesundheitsreform, berührte uns als Meisterschüler zu dieser Zeit erheblich. Es ist falsch verstandene Liberalisierung, wenn der absoluten Gewerbefreiheit Tür und Tor geöffnet werden soll. Deutschland ist als rohstoffarmes Land dank seiner Facharbeiter, Ingenieure und Wissenschaftler eine Wirtschaftsmacht von Weltbedeutung geworden.

Deutsche Wertarbeit im Handwerk in der EU und Übersee sehr geschätzt

Was viele von uns, auch einige Politiker, unterschätzen, ist unsere deutsche Wertarbeit im Handwerk, die bei den Verbrauchern in der EU und Übersee immer noch sehr geschätzt wird. Ein in Deutschland erworbener Gesellen- oder Meisterbrief ist ein Gütesiegel und Garant für gute Jobs im Ausland. Ein Blick in die Stellengebote zahntechnischer Fachzeitschriften zeigt, wie sehr unser Können und Know-how auch international gefragt ist. Als erfahrener

Zahntechniker brachte mich ein Stellenangebot Ende der 90er-Jahre zu Oral Design Dental Laboratory nach Hamilton/Ontario, Kanada. Meine Ausbildung sowie langjährige Berufserfahrung waren hier sehr anerkannt und wurden von mir gefordert.

Sicherlich fragen sich einige Auszubildende, welchen Sinn überhaupt Unterweisungen und Ausbildungen in Betrieb und Berufsschule machen, dazu noch die Dauer von 3,5 Jahren bis zur Gesellenprüfung. Diese Ausbildungsleistung macht sich aber nicht nur im internationalen Vergleich bezahlt. Unser duales Ausbildungssystem genießt in den USA und Kanada ein sehr hohes Ansehen. Hier stehen mit einem deutschen Gesellenbrief alle Türen offen. Im Vergleich dazu muss man sich als Schulabgänger in USA/Kanada entscheiden: Ausbildung ausschließlich im Betrieb oder in der Schule. Nachteil der Ausbildung im Betrieb ist, dass die Praxis nicht alle erforderlichen Kenntnisse vermittelt. Bei der ausschließlichen Ausbildung in der Schule fehlt dagegen der Praxisbezug gänzlich. Am George Brown College in Toronto, der einzigen Fakultät in Ontario, in der man „Dental Technology“ anbietet, wird beispielsweise auf alten Modellen/Abdrücken geübt. Der Schüler gewinnt keinen Einblick in den täglichen Arbeitsablauf eines Dentallabors, der Bezug zum Berufsalltag fehlt vollständig. Zudem sind die Schulkosten fast unerschwinglich, z. B. kostet eine Tischlerausbildung je nach Bundesstaat zwischen 20.000 und 40.000 Euro pro Semester! In Deutschland bezahlt der Lehrling nichts, bekommt hingegen noch eine Vergütung.



der autor:

ZTM H.-Thomas Heupel
 Manager Cerinate Studio
 DEN-MAT CORPORATION
 2727 Skyway Drive
 Santa Maria, CA 93455 (USA)
 E-Mail: htheupel@denmat.com
www.denmat.com